

FACE IM ZENTRUM DER ZUSAMMENKUNFT INTERNATIONALER WILDTIERPROFIS: DER IUGB-KONGRESS 2013 IN BRÜSSEL

Mehr als 300 Teilnehmer aus 34 Ländern und 4 Kontinenten trafen sich vom 28. bis 30. August 2013 zum 31. zweijährlichen Kongress der [Internationalen Union der Wildbiologen](#) (IUGB) unter der Überschrift *‘Diversität in der Wildtierbewirtschaftung – Ziele & Instrumente’* in der Hauptstadt Europas in Brüssel.

Die in Deutschland in 1954 gegründete IUGB hat sich als wichtiger internationaler Akteur zur Förderung einer rationalen Wildtiererhaltung und Wildtierbewirtschaftung positioniert. Die IUGB operiert als flexible Struktur und stellt Biologen, Forstleuten, Veterinären, Wildhegern, Soziologen, Agrarökonomien, Jägern und anderen, also allen mit einem berufsmäßigen oder akademischen Interesse an der Biologie und der Bewirtschaftung sowie nachhaltigen Nutzung von Wild, anderen wild lebenden Tierarten und ihrer Lebensräume, eine einzigartige Plattform für die Diskussion und den Austausch von Ideen zur Verfügung.

Das Thema des diesjährigen Kongresses wurde im Rahmen vielfältiger professioneller Präsentationen einschließlich 6 Grundsatzreden sowie weiteren 84 Vorträgen und 118 Postern in den insgesamt 5 Plenarsitzungen und weiteren 17 parallelen sowie 7 thematischen Sitzungen aufgegriffen. Diese Bandbreite ist Ausdruck der Diversität, mit der Fachleute und Freiwillige in der ganzen Welt Wildtierarten und ihre Lebensräume im Sinne vielfältiger Ziele und unter Einsatz verschiedener Instrumente und Techniken bewirtschaften.

Im Zuge der einzelnen Präsentationen und – vielleicht noch sichtbarer – der damit zusammenhängenden Diskussionen und Gespräche (auch informeller Art während der Pausen, Nebenveranstaltungen und Exkursionen) kristallisierten sich verschiedenen Fragen heraus.

Im Zusammenhang mit den methodischen Ansätzen gelangten die Teilnehmer zu dem Konsens, dass die einfache Zählung und Überwachung von Wildtieren nicht länger ausreichen könnte, sondern vielmehr von Anfang an klare Bewirtschaftungsziele definiert werden müssten, welche sich nicht nur auf die Wildtierarten und ihre Lebensräume, sondern auf Ökosysteme in ihrer Gesamtheit und die Umwelt im Allgemeinen beziehen müssen.

Ausgehend von diesem Konzept einer adaptiven Bewirtschaftung wurde besonderes Augenmerk auf molekularbiologische Verfahren und die Genforschung für Programme zur Bewirtschaftung und Erhaltung von Wildtieren gelegt.

Auch die menschlichen und sozioökonomischen Dimensionen der Wildtierbewirtschaftung gehörten zu den im Rahmen des IUGB Kongresses 2013 intensiver behandelten Aspekten. Dabei ging es nicht nur um die Wildtierarten allein, sondern auch immer mehr um die Menschen und ihre



Interaktionen. Das Engagement von Interessengruppen sowie partizipatorisches Management wurden als Schlüsselthemen für künftige Forschungsarbeiten herausgestellt.

Der Bedarf nach mehr Forschung wird auch beim Thema [Invasive Gebietsfremde Arten](#), ihren Auswirkungen für die Wildtierbewirtschaftung und vielen anderen Aspekten der Gesellschaft deutlich. Diesem Thema wird möglicherweise im Rahmen künftiger Kongresse der IUGB mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

Als neues aktuelles Thema erstmalig behandelt auf einem IUGB-Kongress (sowohl im Plenum als auch in einem thematischen Workshop) wurden das Wohlergehen von Wildtieren und seine praktische Umsetzung bei der Bewirtschaftung von Wildtieren.

Weitere thematische Workshops fanden zu der Bewirtschaftung von Großraubtieren in der EU, den ökologischen Auswirkungen der [Gemeinsamen Agrarpolitik](#), der Rolle der nachhaltigen Fangjagd bei der Wildtierbewirtschaftung, dem Umgang mit Wildschweinen in urbanen Lebensräumen sowie dem Einsatz von GPS-Technologie bei der Wildtierforschung und der Bewirtschaftung migrierender Wasservögel statt (letzteres über die im Rahmen von Wetlands International wiedereingerichtete Waterbird Harvest Specialist Group).

Verschiedene weitere aktuelle Umweltfragen wie der Klimawandel und Ökosystemdienstleistungen fanden weniger Raum in diesem Kongress – vielleicht, weil sie von den Wildtierexperten unterschätzt werden oder im Gegenteil bereits in deren Arbeit integriert sind? Das wird uns die Zukunft zeigen.

Ein Höhepunkt der Abschlussitzung des Kongress war die Vorstellung des *Jan Van Haaften Wildlife Management Award*, eine neue Auszeichnung des IUGB für herausragende Verdienste in der angewandten Wildtierforschung in Europa. Sie gedenkt Professor Jan L. Van Haaften (1928-2012) aus den Niederlanden, einem langjährigen Förderer des IUGB und Verfechter eines vernünftigen Umgangs mit Wildtierressourcen und der wissenschaftlicher Forschung im Sinne eines besseren Verständnisses wild lebender Arten und ihrer Bewirtschaftung.

Im Namen des Auswahlgremiums überreichte Frau Professorin Ilse Storch von der Universität Freiburg diese Auszeichnung– einer meisterhaften bronzenen Rehbock-Skulptur des niederländischen Naturkünstlers Pieter Verstappen – an Professor Harto Lindén aus Finnland. Im Rahmen seiner eindrucksvollen, nahezu vier Jahrzehnte währenden Karriere beim Finnischen Forschungsinstitut für Wild und Fischereiwesen hat er zu vielfältigen Arten von Vögeln bis zu Raubtieren geforscht und einen besonderen Schwerpunkt auf das Moorhuhn gelegt. Er hat ebenfalls das finnische “wildlife triangle census”-Schema entwickelt, welches häufig als bestes Wildüberwachungsschema in Europa bezeichnet wird. Professor Lindén hatte bereits Lehraufträge in verschiedenen nordischen Ländern sowie die Organisation und den Vorsitz des 8. Internationalen Symposiums zum Moorhuhn (Rovaniemi, 1999) inne, war Gründungsherausgeber des führenden



[Wildlife Biology magazine](#) sowie Präsident der *Finnish Ornithological Society*. Zu guter Letzt fungierte er von 1997 bis 2007 er als IUGB-Verbindungsbeauftragter für Finnland.

Der nächste IUGB-Kongress findet im August 2015 in Puebla (Mexiko) unter Vorsitz des neuen Präsidenten Professor Daniel Jimenez-Garcia statt, der dieses Amt von dem scheidenden IUGB-Präsidenten Dr. Yves Lecocq übernahm. Historisch und kulturell hatte sich die IUGB zwar bislang vor allem auf Europa konzentriert, aber angesichts der hohen nordamerikanischen Präsenz und der Durchführung zweier der insgesamt sechs programmatischen Präsentationen, darunter auch dem Vortrag des Präsidenten von *The Wildlife Society* (TWS) Dr. Wini Kessler im Rahmen der Eröffnungssitzung, wurde auch deutlich, dass es in den Bereichen Wildtierbewirtschaftung und Wildtierforschung doch viele Ähnlichkeiten zwischen Europa und Nordamerika gibt und eine engere Zusammenarbeit zwischen der IUGB und der TWS daher nur von Nutzen sein kann. Die geographische Verschiebung des Kongresses in 2015 nach Amerika kann daher einer globaleren zukünftigen Zusammenarbeit nur förderlich sein, einschließlich der Teilnahme von Ländern der südlichen Hemisphäre. Dies wird sicherlich für den Kongress in 2017 gelten, für den sich die französische Wildtierbehörde ONCFS als Gastgeberin angeboten hat.

Nützliche Links:

www.iugb2013.be

www.pieterverstappen.com

www.rktl.fi/english

www.wildlife.org

www.wetlands.org/WHSG

